

Die
Glücklich vollführte Schiff-Fahrt/

Welche
Der Beyland
Böhl-Ehr-Würdige / und Böhl-Gelahrte Herr/

Herr

JOACHIMUS
RULFFIUS,

Treu-verdienter Evangelischer Prediger / der
Gemeinde Christi zu Anderbeck/
Glücklich und seelig zu Ende gebracht /

Als derselbe

Den 6. April, a. c. in seinem Erlöser nach ausgestandener
langwieriger Kranckheit seelig entschlaffen/

Und also der Seelen nach in den Hafen des ewigen Lebens
angelanget;

Ben dessen Beerdigung

In einer emblematischen Trauer-Ode
vorgestellet

Von des Seeligen Better

Johann Wilden / Theol. Cänd.

ANNO 1706.

WENIGENDE/

Gedrucket durch Michael Anton Strucken.



Kapsel 78N12 [50]

AK



1.
 Navigatio est
 mortalium vita,
 ergo & mea;
 quamobrem
 confidenter

N

1.
 Aller Menschen Leben wird einer Schiff-Fahrt
 sonst verglichen/
 Da man auf den Welt-Meer hic als auf
 tiefen Wellen schiffet/
 Denn es ist die Lebens-Zeit oft viel eher hin-
 gestrichen/
 Als ein Flügel-schnelles Schiff; wenn
 der Tod das Herze trifft.

INCITO
 REMOS.

Ich trat solche Schiff-Fahrt an / als ich auff die Welt gekommen/
 Nachmahls machte Jesus mich gar zu einem Kuder-Knecht/
 Und mit dem hab ich getrost meine Schiff-Fahrt vorgenommen/
 Da in meiner Flagge stund:
 Fahr hin / und fahre recht!

2.
 Christus cla-
 vium tenet,
 proreta meus,
 is providebit
 viam monstra-
 turus, hinc na-
 vigo

2.
 Doch wer sonst sein Leben wil schwachen Brettern anvertrauen/
 Suchet den Magnet hervor; der Ihn Weg und Stege zeigt/
 Auf der ungebahnten Bahn. Diesen pflegt er anzuschauen/
 Weiser immer nach den Pol und nach Norden hin sich neigt.
 Meines Herzens Pol-Stern war Jesus der mir hat gezeiget/
 Wie ich meine Schiff-Fahrt recht seeliglich vollführen soll/
 Drum hat auch mein Herz nach Ihn ganz und gar sich hinge-
 beuet!

INDICE
 RECTO.

Also/ daß es von mir hieß:

Mein Jesus ist mein Pol!

3.
 Spumantes tol-
 luntur fluctus
 & superbiens
 tribulationum
 unda,

3.
 Wer zu Schiffe gehen will / muß kein Ungewitter scheuen/
 Denn das stelt sich auf dem Meer / immer Hauffenweise ein/
 Wil ein Schiffmann jeso sich über gutes Wetter freuen?
 So muß Regen/ Sturm und Blitz seine Augenweide seyn.
 Das hab ich auch oft genug auf dem Welt-Meer wol erfahren/
 Donner/ Ungestühm und Noth Hauffenweise mich befiel/
 So/ daß stets das Unglück schien sich mit Unglück zu bepaaren/
 Und ich öfters seufftete:

ILLA RE-
 BELLAT.

O herbes Unglücks-Spiel!

4. Oft

4.
Oftmahls kömmt es wohl dahin / daß gar Mast und Steuer trachen/
Dann sieht mancher Schiff-Gesell Noth und Tod für Augen stehn/
Und was ist da wol zu thun? was soll der Bestürzte machen?

Er spricht: Ach nun bricht es gar / und ich muß zu Grunde geh'n.
Solches Elend und Gefahr hab ich öfters ausgestanden /
Wenn mein Glaubens-Schifflein auch ganz und gar zerbro-
chen schien /

Ich sanft in der Angst dahin / da war grosse Noth vorhanden /
Und denn hieß es ganz bestürzt:

Ich brech und sinde hin!

5.
Wer alsdenn nicht bethen kan / hätte mocht zu Hause bleiben /
Weil diß einzig und allein noch des Schiffers Zuflucht ist /
Wenn die stolzen Wellen ihn bald bis in die Wolcken treiben /
Bald in Abgrund stossen hin / daß er seiner selbst vergiftt.
Beten war mein bestes auch / wenn Verfolger mich gequäl /
Ich rief meinen Jesum an / der mein Steuer-Führer war /
Der hat mein Gebet erhört / meine Thränen stets gezählet /
Wenn ich weinend also sprach:

Herr / hilf mir aus Gefahr.

6.
Und geráth ein Schiffmann gar / eh Er solches ihm versehen /
Auf das todt Meer; so siehst alsdenn recht gefährlich aus.
Da beginnt ihm sein Haar schauernd ganz gen Berg zu stehen /
Ja es überfallet ihn Furcht und Schrecken / Angst und Graus.
Meine Todes-Reise hab ich mit Jesu angetreten /
Wagte mich mit ihm getrost in den Todes-Kampf und Streit /
Hielt mich Kletten-fest an Ihm in dem Ringen und im Beten /
Ja ich schiffte fort und sprach:

Aus Zeit in Ewigkeit.

7.
Doch ein Schiffmann muß so dann nicht wegwerffen allen Glauben /
Weil nicht jederman verdirbt / der das Tod-Meer überschiff /
Ohne der nur / so es ihm aus Verzweiflung selbst wil rauben /
Denn / wer keinen Glauben hat / dessen Seel es nur betrift.
Drum hielt ich mich Klippen-fest an den Heiland meiner Seelen /
Glaubete an dem der mich seine Gnade stets verspricht /
In der schweren Todes-Noth. Drum sprach ich in solchen
Quálen;

Höre liebster JESU hör:

Ich glaub und wande nicht.

8.
Wie der Schiffer ist verpflichtet JESE in der Noth zu üben /
Daß sein Bruder anch mit ihm / wo es möglich / leben bleib /
Massen uns befohlen ist unserm Nächsten so zu lieben /
Wie uns selbst / und wie man wohl thut an seinem eignen Leib.

4.
O miserrima
facies! ante-
na gemunt!
quo me, quæ-
so, vertar?

IL LICO
RUMPOR

5
Non littori
sed Christo lo-
quar, preces-
que fundam
non irritas
nam

INVOCO
RITE.

6
Mortis mare
navigo, non
mortuum &
mundana

IBO RELIN-
QVENS.

7
Cor meum
Solis justitie
radii illustra-
tum

JO REFVL-
GET.

8
Sit fides illa
viva & per
charitatem
efficax atque
omnis

IRA RECE-
DAT

So hab ich der Liebe mich / so viel ich gekont / beflissen/
Stellte man mir heimlich nach / so vergab ich öffentlich/
Weil wir allen Zorn und Haß also überwinden müssen/
Drum sprach ich zu meinem Feind :

Ich liebe dich wie mich.

Spes mea, cali-
ginosum ce-
lum serena-
bit, videbo so-
lem &

Hierauff pfllegt er in der Noth seinen Ancker hinzu sencken/
Als der Hoffnung Ebenbild. Hoffet und eh er es mein't/
Pfllegt der holde Himmel ihm wieder helles Licht zu schencken/
Da in vollen klaren Glanz ihm die Freuden Sonne sch. int.
Ey warumme soll ich denn Hoffnung weggeworffen haben/
Die den / der gedultig ist nie zu Schanden werden läßt/
Und nach ausgestandnen Kreuz wieder pfllegt das Herz zu laden
Nein / ach nein ich sprach bey mir :
Mein Ancker bleibet fest.

IS RADIA-
BIT.

10.
Alte quidem
ingemiscunt
Mei, mæsto
corde dicen-
tes :
ILLE RECE-
DIT

Zwar es pfl eget Frau und Kind sich wol herzlich zu betrüben/
Wenn der Mann und Vater iht gehet in das Schiff hinein.
Und sich auff das Meer begiebt / da wol mancher auff geblieben.
Denn so muß ja freylich wol Klagens viel und Weinens seyn.
Nun die Weimen machens so / denn sie folgen mir mit Thranen/
Und recht tieffen Seuffzern nach / ja sie ruffen hinter mir
Wegen Herzens Bangigkeit / weil sie sich nach mir so sehnen/
Diese Trauer-Worte her :

Er schiffet weg von hier.

11.
Sed lacrymas
fopite, o Mei!
quo me jam
cernitis abe-
untem
INDE RE-
VERTAR.

Aber hört wer wolte sich denn wol nicht zu Frieden geben?
Wenn man weiß / daß manden soll mahl in Freuden wieder sehn/
Der zu Schiffe gangen ist / und ihm sucht ein besser Leben/
Als er wol bisher gehabt. Ey man läßt den Schmerz vergehn/
Drum so thut ihr solches auch / denn ihr kömnet sicher gläuben/
Daß ich wieder komen werd / wenn der Heyland hält Gericht.
Da wir denn in Ewigkeit werden ungeschieden bleiben/
Darum sey dis euer Trost :

Ich scheide ewig nicht.

12.
Favete gaudio
meo in sinu
Christi, nam
Superatis
ærumnis me

Sönnet man dem Schiffer gern / daß er in den Hafen landet/
Der in Wind und Ungestüm lange gnug gequället hat/
Der bey nahe offermahls auf den Syrten ist gefirandet/
Und mit Todes Bangigkeit hat gerungen früh und spat/
Ey so gönnt mir auch die Ruh / die mein Iesus mir gegeben /
Und laufft glücklich auch einmahl in des Lebens - Hafen ein/
Da mein Iesus mir geschenckt Engel-Lust und ewig Leben
Und mir freundlich redet zu :

IS RECREA-
BIT.

Ich will dein Labahl seyn.

78N12 [50]

X3008221

38

Die
Glücklich vollführte Schiff-Fahrt/

Welche
Der Wenland
Wohl-Ehr-Würdige / und Wohl-Belahrte Herr/

Herr

JOACHIMUS
RULFFIUS,

Treu-verdienter Evangelischer Prediger / der
Gemeinde Christi zu Anderbeck/
Glücklich und selig zu Ende gebracht /

Als derselbe

Den 6. April. a. c. in seinem Selbser nach ausgestandener
langwieriger Krankheit selig entschlaffen/

Und also der Seelen nach in den Hafen des ewigen Lebens
angelanget;

Bei dessen Beerdigung

In einer emblematischen Trauer-Ode

vorgesteller
Von des Seeligen Better

Johann Wilden / Theol. Cänd.

ANNO 1706.

WENIGERODE/

Gedrucket durch Michael Anton Strucken.



Kapsel 78N12 [50]

AK

